

Filmempfehlungen

„**Akte meiner Mutter**“ Biografische Spurensuche nach der als >asozial< verfolgten Mutter von Elke Wahls.

„**Bambule**“ Spielfilm von Ulrike Meinhof über die Situation in geschlossenen Heimen in den 1960er Jahren in Berlin.

„**Ceija Stojka, Porträt einer Romní**“ „Die Angst ist immer in uns. Es gelang mir nie, das zu vergessen. Nie. Und solange ich leben werde, werde ich daran denken, was sie mit uns gemacht haben, der Hitler und seine Leute“. Buch, Regie: Karin Berger. Musik: Ceija Stojka, Harri Stojka, Willibald Stojka, El Pare (A 1999, 85 min) <http://www.karinberger.at/filme/ceija-stojka.htm>.

... **dass das heute noch immer so ist Kontinuitäten der Ausgrenzung** Ein Film der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark in Kooperation mit der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück 2016.

Freistatt Ein Film von Marc Brummund zur Aufarbeitung der Verhältnisse im kirchlichen Erziehungsheim Freistatt Bodelschwingschen Anstalten Bethel 2015.

Für eine Liebe so bestraft Deutsche Frauen und Zwangsarbeiter von Erika Fehse
45min WDR 2000

„**Die Unwertigen**“ mehrere Portraits zu als >asozial< Verfolgten von Renate Günther-Greene
86 min 2009

„**Was hat Hamburg nur mit Euch Frauen gemacht?**“ **Dokumentarfilm über Staatliche Fürsorge und ihre Folgen von der Weimarer Republik bis in die Gegenwart.** Projektgruppe für die vergessenen Opfer des NS-Regimes in Hamburg e.V. + mpz Hamburg e.V., Christina Kukielka, Christiane Rothmaler, Stefan Corinth (Hamburg 1992, 90 min).

„**Zugang erwünscht**“ **Film zur Benennung und Gedenken zum ehemaligen KZ Uckermark.**

Vier Filmbeiträge über das Jugend KZ Uckermark von Andrea Behrendt:

Portrait **Ilse Heinrich** Portrait **Anita Köcke**: <https://www.youtube.com/watch?v=Uy5EjeS2-PQ> **Die erste Gedenkfeier 2005 auf dem Uckermarkgelände** und **Gedenken am Gedenkort**

Uckermark: <https://www.youtube.com/watch?v=rnsCT5enncA&t=168s> „**das nannte man damals asozial...**“ - **Jugend KZ Uckermark**: <https://www.youtube.com/watch?v=ZJnVu3p9p44&t=18s>

Zehn Videoportraits von österreichischen Überlebenden des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück

Ceija Stojka: Lungo Drom. Langer Weg Sie hat den Massenmord an Roma und Sinti in den Konzentrationslagern als eine der wenigen überlebt: die Künstlerin Ceija Stojka. Die Angst, die durch ihre Erinnerungen und die grauenhafte Kindheit im Todeslager und die wieder zunehmenden Verfolgungen von Roma in Europa wachgehalten wird, hat sie an ihre Kinder und Enkelkinder weitergegeben - aber auch die Liebe zum Leben. Regie: Marika Schmiedt (Dauer: 48 min).

Dagmar Ostermann: „Aber in Auschwitz will ich begraben sein“ „Juden und Hunden ist der Eintritt verboten!“ Mit diesem Satz wird Dagmar Ostermann, die einen jüdischen Vater hat, am 11. März 1938 von einem Tag auf den anderen der Besuch in ihrem Stammcafé, der Konditorei Lehmann im 1. Bezirk, untersagt. Regie: Marika Schmiedt (Dauer: 42 min).

Anna Kupper: „Der Dreck auf der Kehrschaufel war abends in der Blutwurst“ Mit den PartisanInnen gegen das Dritte Reich: In ihrem Widerstandskampf gegen Hitler finden die PartisanInnen auch Unterstützung in der Bevölkerung: die 17-jährige Kärntner Slowenin Anna Kupper trägt Informationen weiter und organisiert Verpflegung für die WiderstandskämpferInnen. Regie: Marika Schmiedt (Dauer: 38 min).

Josefine Oswald: „Ich habe nicht so viel gedacht damals, was uns bevorsteht“ Der Pachtbauernhof von Josefines Eltern wird in den 40er Jahren durch seine abgeschiedene Lage zu einem Stützpunkt für PartisanInnen. Die Familie wird verraten, die damals 16-jährige Josefine sowie ihre Eltern und ihre Schwester Bibiana werden verhaftet. Regie: Marika Schmiedt (Dauer: 37 min).

Katharina Thaller: „Jehova Gott hat mich am Leben erhalten“ Katharina Thaller wird 1943 gemeinsam mit ihrem Vater von der Gestapo verhaftet, weil sie als Zeugen Jehovas am Glauben festhalten. Nach zehn Tagen Gefängnis wird sie in das Konzentrationslager Ravensbrück und Valentin Thaller nach Dachau deportiert. Regie: Marika Schmiedt (Dauer: 25 min).

Lotte Brainin: Leben mit Eigenwillen und Mut Lotte Brainin, geboren 1920 als Tochter ukrainischer Migrantinnen in Wien, bewegt sich schon in früher Jugend in linkspolitischen Kreisen. Nach den Nürnberger Rassengesetzen als „Jüdin“ klassifiziert. Regie: Bernadette Dewald (Dauer: 48 min).

Friederike Furch: „Lagerkind“ Friederike Furch, aufgewachsen in einer Wiener Arbeiterfamilie, wird 1940 im Alter von 16 Jahren wegen politischen Widerstands von der Gestapo verhaftet und in der Folge ins das Konzentrationslager Ravensbrück gebracht. Regie: Bernadette Dewald (Dauer: 38 min).

Aloisia Hofinger: So viel Angst... Aloisia Hofinger, die aus einem oberösterreichischen „Kleinhäusl“ stammt, wird 1942 wegen eines Liebesverhältnisses mit einem polnischen Zwangsarbeiter 1942 verhaftet. Regie: Bernadette Dewald (Dauer: 36 min).

Ida Huttary: „Das war halt ein Schicksal, ein nicht schönes...“ Die 1918 geborene da Huttary erzählt erstmals ihre Lebensgeschichte für die Öffentlichkeit: 1944 wird sie gemeinsam mit ihren Schwiegereltern und der Schwester der Schwiegermutter von der Gestapo verhaftet, weil sie den für die Engländer als Spion tätigen Schwager versteckt hatten. Regie: Bernadette Dewald (Dauer: 38 min).

Irma Trksak: Portrait einer Widerständigen Irma Trksak, geboren 1917, wächst in einfachen Verhältnissen in Wien auf. Als Mitglied der tschechischen Minderheit fühlt sie sich 1938 von den Aussagen Hitlers über die Slawen diskriminiert und organisiert sich früh in einer der tschechischen Widerstandszellen. Regie: Bernadette Dewald (Dauer: 42min).

Für weitere Infos zu den zehn Portraits siehe: <http://www.dewaldsites.eu/html/ZEITZEUGINNEN/Synopsen.html> und www.ravensbrueckerinnen.at